

Der KSV verstärkt sich

Ringen, Bundesliga: KSV Aalen will die Deutschen-Achse stärken – Ziel ist das DM-Halbfinale

Der KSV Aalen will den Abstand zu den Spitzen-Mannschaften in der Liga weiter verringern. „Unser Ziel ist es, in der kommenden Saison das Halbfinale zu erreichen“, sagt KSV-Präsident Helmut Klingl. Darum soll die Deutschen-Achse im Team verstärkt werden. Zum Beispiel mit Damian Hartmann, der aus Luckenwalde kommt.

[bernd müller <http://www.schwaebische-post.de/service/redaktion/mueller-bernd/>](http://www.schwaebische-post.de/service/redaktion/mueller-bernd/)



Damian Hartmann (oben) in Aktion: Der 28-jährige amtierende Deutsche Meister wechselt zum KSV Aalen. (Foto: Neßler)

Der erste offizielle Neuzugang des KSV Aalen zeigt die Richtung: Damian Hartmann ist amtierender Deutscher Meister in der Klasse bis 75 Kg griechisch-römisch. „Wir brauchen mindestens sieben bundesligataugliche deutsche Ringer, wir wollen eine geschlossene, kompakte Deutschen-Achse“, sagt KSV-Präsident Helmut Klingl.

Klingl spricht damit ein Defizit der Vorsaison an: Es gab zu wenige konkurrenzfähige Deutsche im Team. In der Endrunde hatte der KSV in jedem Kampf im statistischen Mittel eineinhalb chancenlose Jugend-Ringer als Quotendeutsche auf der Matte. Einige deutsche Athleten konnten in der gesamten Saison keinen einzigen Sieg landen: Ibro Cakovic, Aslan Mahmudov und Serghei Shiskov.

Die beiden Wolnys und Lokalmatador Benni Sezgin sollen bleiben

Shiskovs Bilanz muss man relativieren, weil er lange verletzt war. Cakovic und Mahmudov aber gehören zu den Kandidaten für die Rubrik „Abgänge“, ebenso Ismail Baygus, der in zwölf Einsätzen einen Sieg erringen konnte. Und wenn Ringer gehen, müssen auch welche kommen. In Fan-Foren im Internet werden weitere Namen gehandelt für den KSV: Ramsin Azizsir (98 Kg greco) und Deniz Meneske (61 Kg greco) aus Weingarten. Helmut Klingl schweigt dazu: „An Spekulation beteilige ich mich nicht.“ Er dementiert aber auch nicht.

Aus dem bisherigen Kader sollen drei Deutsche bleiben: „Mit Mateusz Wolny, Dawid Wolny und

Benjamin Sezgin sind wir uns so gut wie einig“, sagt der KSV-Präsident.

Das Ziel des KSV heißt: weiter aufschließen zu den Spitzenvereinen, um am Ende unter den besten Vier zu landen. „Wir arbeiten intensiv daran“, sagt Helmut Klingl. Betrachtet man nur die ausländischen Ringer, dann war der KSV schon in der vergangenen Saison fähig, den Topteams das Wasser zu reichen. „Da waren wir mindestens ebenbürtig“, sagt der KSV-Präsident überzeugt. Darum gibt es in dieser Sparte keinen Handlungsbedarf bei der Kaderplanung. Sondern Kontinuität: „Mit den Ausländern sind wir uns allesamt einig – da steht der Kader“, sagt Klingl.

© Schwäbische Post 18.02.2016 19:07:27